Stimmen der Gläubigen

VON HANS-DIETER SPECK

FREYBURG - Im späten zentraleuropäischen Mittelalter war er einer der bedeutendsten Dichter und Komponisten seiner Zeit, in der Neuzeit geriet er in Vergessenheit, wurde erst in den 1970er Jahren wieder entdeckt: Petrus Wilhelmi de Grudencz, der um 1392 in Grudziadz in Polen geboren wurde. Nun widmeten ihm keine Geringeren als La Morra, eines der führenden Ensembles für europäische Musik des ausgehenden Mittelalters und der frühen Renaissance, ein Konzert in Freyburgs Stadtkirche St. Marien. Das war zugleich ein großartiges Präsent zum 25-jährigen Jubiläum von „montalbâne". Sieben Sänger und Musiker verschiedener Nationalitäten mit Stammsitz in Basel führten sieben Kompositionen vom Meister Petrus auf, zudem Werke anderer zeitgenössischer Komponisten, darüber hinaus auch anonyme Werke.

Ein bemerkenswerter Künstler

Petrus - ein bemerkenswerter Künstler. Mit einem Fuß stand er noch im Mittelalter, mit dem anderen bereits in der Renaissance. In seinem Schaffen - so sieht es die „montalbâne"-Festschrift - „vermählt sich weitgehend die raffinierte Dichtung eines Universitätsgelehrten mit einer archaisch klingenden musikalischen Materie". Gefühlsbetont sind seine Motetten, in denen sich Singstimmen mit Instrumenten vereinen. „Die schöne Stimme der Gläubigen hallt mit dem Klang der Psalterien, Tympana und Glocken", so heißt es in einem seiner Lieder. So durchdrang die Aura einer fernen Zeit das Freyburger Gotteshaus.

Nahe gebracht von großartigen Künstlern, den Sängern Doron Schleifer, Ivo Haun de Oliveira, Giacomo Shiavo und Mathias Spoerry, Anna Danilevskaia (Fidel) sowie den Ensembleleitern Corina Marti (Flöte, Clavicimbalum) und Michal Gondko (Laute). Nach lang anhaltendem Applaus ließen die Zuhörer in der dicht besetzten Kirche die Musiker erst nach mehreren Zugaben gehen.

Wald-Liebeslieder zum Ausklang

Einen wunderbaren Ausklang fand das Sonnabend-Programm anschließend zur nächtlichen Stunde: Eine besondere Lyrik nämlich - die Wald-Liebeslieder - lernten die „montalbâne"-Besucher mit dem Männerensemble Monodia Polska kennen. Poetische Lieder sind es, die im 17. Jahrhundert in Kurpie Zielone (Grünkurpie) entstanden, als dort der Wald besiedelt wurde, vorgetragen mit Gesang und Drehleier: „Oh mein Pferd, wiehere, wiehere, oh mein Rappe, während du durch die Felder galoppierst, damit mich meine Liebste hört, wenn sie am Fenster steht! Renn die grünen Hügel hinunter, oh mein Rappe, renn und beweg deine Beine mit aller Eile zu meiner Liebsten, meiner Einzigen mit den schönen blauen Augen!"

des Festivals wurde eine reiche Auswahl an mittelalterlichen Musikwerken und CD namhafter Ensembles angeboten. Der Instrumentenbauer und Diplomrestaurator für historische Musikinstrumente Thilo Vierig war zudem mit Kopien historischer Musikinstrumenten vertreten.

Ein besonderer Gast konnte aus Finnland begrüßt werden. Die Musikerin Minna Hokka führte traditionelle Pfeifen und Hörner ihrer Heimat vor. Hirteninstrumente, die sie baut und spielt.

Historisches nahe gebracht: Thilo Vierig und Minna Hokka mit mittelalterlichen und traditionellen Instrumenten, die sie selber bauen und spielen.